

Stockumer Heimatfreunde



2020

Stockumer Bildkalender

Stockumer Heimatfreunde

Der 2. Weltkrieg endete vor genau **75 Jahren**. Es gilt für mich und ich erhoffe es für folgende **Generationen** hier in **Stockum**, dass wir diese **Erfahrung** nie wieder machen. **Der Krieg** holt uns leider immer wieder ein. Das **Titelbild** dieses Jahr ist aus dem Jahr **1952**. **Kriegsschäden** an unserer **Kirche** sind deutlich zu sehen. Das **Dach** hat immer noch eine **provisorische Dachhaut**, da wohl das **Geld** fehlte um es zu reparieren. **Auch** auf dem **Friedhof** gab es **zahlreiche Löcher**, die von **Geschossen** stammten die sich hierher verirrt hatten.

Wir wünschen Euch allen
ein frohes neues Jahr

Redaktion und Herausgeber

*Ralf Dickmann
Friedhelm Werthmann*

Satz & Layout

*Peter Taubach
46562 Voerde Stockum*

Bildbearbeitung

*Ralf Dickmann
46562 Voerde Stockum*

Lieber Kalenderfreund

Weiter geht's mit der spannenden Geschichte von Paul Wolters aus Stockum.

Es gab noch keine Traktoren und keine Mähdrescher. Die schweren Arbeiten wurden mit Pferden erledigt, vieles musste in Handarbeit gemacht werden. Das Korn wurde mit einem Selbstbinder gemäht und zum Trocknen aufgestellt. Nach dem Trocknen wurden die Korngarben aufgeladen. Dabei mussten wir die Garben mit einer Gabel hochstecken, die Mädchen packten oben auf dem Wagen. Wenn der Wagen voll beladen wurde, halfen wir Jungen natürlich den Mädchen beim Abstieg. Das war dann der Augenblick, wo wir Jungen die Mädchen unbeaufsichtigt in den Arm nehmen durften. Nach einem Jahr begann meine Lehre in der Schmiede Josten an der Frankfurter Straße, frei nach Wilhelm Busch: „Also lautet der Beschluss, dass der Mensch was lernen muß!“ Weil mein Lehrmeister Soldat war, übernahm der Altmeister, damals schon siebzigjährig mit zwei Gesellen unsere Ausbildung. Neben mir gab es noch ein bis zwei weitere Lehrlinge. Unser Meister hörte sehr schlecht, vielleicht auch, weil er sein Leben lang in der Schmiede gearbeitet hatte. Eines Tages kam eine junge Frau zu uns in den Betrieb. Zu allem Unglück sprach sie auch noch hochdeutsch. Der Meister nickte nur immer, die Kundin glaubte, er hätte alles verstanden. Nachdem sie sich verabschiedet hatte, fragte er -10 uns, was die Kundin wollte. Wir mussten dann alles auf plattdeutsch übersetzen. Wir hatten also einen Nutzen davon, zweisprachig aufgewachsen zu sein. Nicht nur in der Schmiede wurden wir ausgebildet. Gartenarbeit gehörte zu unseren Aufgaben, Schweine füttern, Hühner schlachten und Ratten fangen. Die Arbeitszeit ging immer von Hell bis Dunkel. Sie war somit im Sommer länger, im Winter kürzer. Samstags arbeiteten wir immer bis 12 Uhr. Wenn alles erledigt war, wie Teppich klopfen und Gartenweg in Ordnung bringen war es ohnehin meist 16 Uhr. Der jüngste Lehrling musste für die gesamte Familie die Schuhe putzen. Man hatte manchmal den Eindruck, dass auch die Nachbarn ihre Schuhe zum putzen brachten. Einmal habe ich auch braun gefärbte Schuhe mit schwarzer Schuhcreme geputzt. Bei der Reklamation sagte ich wahrheitsgemäß: „Ich kenne von zu Hause aus nur schwarze Schuhe und dachte, die braunen Schuhe müssten auch schwarz eingefärbt werden!“ Braune Schuhe wurden mir seitdem nicht mehr zum Putzen hingestellt.

Stockumer Heimatfreunde



Hinterhofidylle bei Schepers an der Frankfurter Strasse ca 1958

So ein Foto wäre heute in Stockum kaum noch zu sehen. Kinder mit heimischen Vieh. Fast jeder Haushalt in den 50er Jahren versorgte sich selbst. Läden gab es wenig und wenn nur mit Artikeln, die man zu Hause nicht hatte. Eigenes Obst wurde eingeweckt, Kartoffeln eingekellert und der Garten bescherte schon früh im Jahr einen reich gedeckten Tisch. Ebenso hatte fast jedes Haus seine eigenen Haustiere. Hühner , Gänse, Kaninchen und größeres Vieh wie Schafe und Schweine, wenn Platz vorhanden war. Inmitten dieser Selbstversorgung in Form von Hühnern und Gänsen sehen wir von links Hubert Kück, Albert Schepers und rechts sein Bruder Georg Schepers. Das Foto entstand auf der Wiese hinter dem Elternhaus an der Frankfurter Straße.

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14 O.putz	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

Stockumer Heimatfreunde



Amerikaner in Stockum

Beim Übergang 1945 kamen die Amerikaner auch nach Stockum. Auf der Mühlenstraße fuhren sie querfeldein und fuhren dabei auch Zäune nieder. Beim Streifzug durch unser Dorf kamen sie auch zum Haus Küttemann an der Grünstraße. Wie häufig verlangte man Einlass durch Kolbenhiebe ihrer Gewehre gegen die Haustüre. Da der Hausherr nicht schnell genug öffnete, schossen die Soldaten durch die Türe. Dabei trafen sie das Knie des Hausherrn Johann Küttemann. Der Schuß ging in die Garderobe und hinterließ dort ein Einschlußloch. Der Enkel von Johann Küttemann, Christoph Noack, machte einen Abgleich des Loches auf ein Blatt Papier, darunter klebte er zwei Bilder vom Übergang der Alliierten in Mehrum und Spellen. Dieses Bild hing bis zum Auszug von Christoph im Flur als Erinnerung an dieses Ereignis. Das Bild im Kalender zeigt das Einschlußloch in der Garderobe sowie das Haus Küttemann im Jahr 1937 mit dem Hauseingang auf der linken Seite.

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Stockumer Heimatfreunde



Stockumer Kinder in der Weltstadt Köln

1961 machten sich mehrere Familien aus Stockum auf, um in der fernen großen Stadt Köln den Zoo zu besuchen. Das Staunen fing schon am Bahnschalter an „wenn es hieß „ Fahrkarten für 6 Erwachsene und 9 Kinder“. Großes Verwundern. Bombastisch in meiner Erinnerung war die Seilbahn über den Rhein. Auf dem Foto im Zoo:

Hintere Reihe von links:

Norbert Ridderskamp , Heinz Mahfeld ,Hansi Ridderskamp, Monika Dickmann, Brigitte Claus, Jutta Dickmann.

Vorne von links:

Ralf Dickmann, Inge Dickmann, Birgit Ridderskamp

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Stockumer Heimatfreunde



Das Ehrenamt, Torsten Elmrich

Schon in seiner Jugendzeit hatte Torsten Elmrich ein großes Interesse in die freiwillige Feuerwehr einzutreten. Durch gewisse Umstände kam es aber nicht dazu. Nachdem er mit seiner Frau in Stockum ein Haus gebaut hatte, trat er 1997 als Anwärter in die Freiwillige Feuerwehr Voerde ein. Damit hatte er sich seinen Jugendwunsch erfüllt. Bis zum Oktober 2018 deckte er die ganze Bandbreite eines Feuerwehrmanns ab. Gesundheitlich bedingt ist er seitdem im Unterstützungsdienst tätig. Und das spricht für sich. Er hat den Wunsch, daß sich heute Jugendliche genau so motiviert für den Feuerwehrdienst fühlen sollten, so wie es bei ihm war. Sowohl Mädchen und Jungen werden für den Feuerwehrdienst ausgebildet. Da sind Interesse und Berufung bei ihm auf einer Ebene.

Torsten Elmrich diente sich hoch und führt jetzt den Dienstrang eines Hauptfeuerwehrmannes.

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

